



Arbeitsstelle Reformationsjubiläum 2017, Dänische Straße 21-35, 24103 Kiel

Arbeitsstelle Reformationsjubiläum 2017

Rundschreiben des Reformationsbeauftragten für den
Sprengel Mecklenburg und Pommern

Im Advent 2014

Beauftragter	Dr. Mitchell Grell
Durchwahl	+49 38485 509214
Mobilfon	0151 42 22 53 00
E-Mail	Mitchell.Grell@ref2017.nordkirche.de mi.grell@freenet.de
Unser Zeichen	
Datum	Kukuk, 12. Februar 2015

Liebe Begleiterinnen und Begleiter,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

Für die meisten, die im kirchlichen Dienst sind, ist diese Jahreszeit eine besonders arbeitsreiche Zeit. Besonders bemüht, diese Zeit für andere besinnlich zu gestalten, merkt man oft kaum etwas von der Besinnlichkeit und wenn dann eher beiläufig. Oft muss man sich in mühsame Kleinstarbeit stürzen und von Termin zu Termin jagen (und das bei aller Hektik und bei allem Stress so überspielen, dass die anderen es nicht merken!). Und doch: Was wäre diese Jahreszeit ohne die vielen Advents- und Weihnachtsfeiern, ohne die vielen Chorauftritte und Weihnachtsbasare, ohne die Bastel- und Backnachmittage, ohne die Krippenspielpromen und Seniorennachmittage, ohne die zahlreichen Familiengottesdienste und Festgottesdienste im Kerzenschein? Auch für die, die nicht im kirchlichen Dienst, sondern anderweitig kulturell tätig sind, ist diese Zeit eine Hoch-Zeit, was die Aktivitäten anbelangt: Ausstellungen und Aufführungen aller Art, volle Wochenenden und unzählige Gespräche und Promen, das Auswerten des vergangenen Jahres und gleichzeitig die Vorschau auf das kommende Jahr. Von Besinnlichkeit kaum eine Spur und hoffentlich bleiben die eigene Familie und Freunde nicht auf der Strecke! Und doch: Wohl dem Menschen, der diese Zeit für andere schöner gestalten darf und kann! Das alles ist keine Einbahnstraße, und der Lohn für die harte Arbeit bleibt gewiss nicht aus. Denkt man diese Jahreszeit mit den ihr eigenen Aufgaben und Herausforderungen aus dem eigenen Leben weg, so merkt man, es würde einem was fehlen, wenn man sich solche Arbeit nicht jedes Jahr machen würde!

Es ist vielleicht gewagt, wenn ich nun in dieser Adventszeit ein erstes Rundschreiben verschicke – ich hoffe, dass Sie trotz allem, was Sie im Moment zu tun haben, auch Zeit finden werden, es zu lesen (oder zumindest das, was Sie interessiert!). Die Idee, ein Rundschreiben in Sachen Reformationsdekade in Mecklenburg und Pommern zu schreiben, ist nach dem Treffen mit Kulturträgern unseres Landes am 29. September entstanden. Das Interesse an den Projekten, die in unserem Bundesland konzipiert werden, und an den Themen, die im Rahmen der Reformationsdekade diskutiert werden, war an dem Abend so stark, dass Bischof Hans-Jürgen Abromeit meinte, es müsste so etwas wie ein Rundschreiben geben, um die Interessenten auf dem Laufenden zu halten. Diese Idee traf gleich auf Zustimmung bei den anderen Anwesenden, Bischof Andreas von Maltzahn, Markus Wiechert und bei mir selbst,



und auch im Beirat für die Reformationsdekade in Mecklenburg und Pommern findet diese Idee volle Unterstützung. In diesem Rundschreiben wird über manches berichtet, welche Veranstaltungen schon gelaufen sind, aber vor allem möchte ich Ihren Blick auf das richten, was in unserem Bundesland und auch in anderen Teilen der Nordkirche geplant wird. Zu Veranstaltungen und Ausstellungen soll eingeladen werden, und nicht zuletzt soll dieses Rundschreiben auch andere zu Ideen für Projekte und zwar für Projekte ganz verschiedener Art an möglichst vielen Orten in Mecklenburg-Vorpommern anregen.

Beiträge zu den folgenden Themen finden Sie in diesem Rundschreiben:

1. Projekte und Ideen: Was ist los hier in Mecklenburg und Vorpommern?

- Rostock in „Slüterfieber“: Die Auftaktveranstaltung am 12. November in der Rostocker Nikolaikirche
- „Eine Region im Wandel – der Norden wird evangelisch“ – eine einmalige Museumsausstellung im Pommerschen Landesmuseum zum Thema Reformation im Norden
- „Ritter, Tod und Teufel“ - Thomas Aderpul und die Reformation im Klützer Winkel
- in Gadebusch dreht sich alles um den Reformationstaler
- Johannes Block und die Reformation, die von Barth ausging
- Lutherakademie – Herbsttagung über Kierkegaard und Luther im Lögumkloster in Dänemark
- Gelebte Ökumene: Reformationsdekade als Chance
- In Greifswald rauchen die Köpfe und sprudeln die Ideen
- In der Propstei Neustrelitz tun sich Kirche und Kultur zusammen
- Im Schatten der Reformationsgedächtniskirche in Sternberg rührt sich was
- Die Kirchengemeinde Groß Bisdorf bringt alle in Bewegung
- Was bei uns in Mecklenburg-Vorpommern von der Nordkirche und vom Land schon gefördert wird

2. Was steckt noch in den Kinderschuhen?

- „Learning Centers“ – Kirchen medial erschließen
- „Spurensuche“ – Reformation und die Kirchen vor Ort
- „Artists in Parish“ – Künstler in den Gemeinden

3. Termine: Was steht an?

- Gadebuscher stellen Projekt rund um den Reformationstaler vor
- Gemeindeabende in Proseken und Lüssow
- Fundraisingkurs in Güstrow vom 16. bis zum 17. Januar im Haus der Kirche in Güstrow
- Wissenschaftliche Konsultation: Joachim Slüter und die Rostocker Reformation – Wirkung und Rezeption in Norddeutschland und Skandinavien, Vortrag von Prof. Dr. Eike Wolgast (Heidelberg) am 27. Februar 2015 in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Rostock
- Fördermittel der Nordkirche – Anträge bis zum 31. März 2015
- Margot Käßmann kommt nach Neubrandenburg am 10. Juli
- Die Ausstellung: „Leben nach Luther: Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“ kommt im September nach Grimmen!

4. Angebote:

- Das Rostocker ChoralConcert (10 Konzerte vorgesehen im kommenden Jahr!)
- Vorträge des Sprengelbeauftragten und Gesprächsabende über reformatorische Theologie und über die Auswirkungen der Reformation
- Sommervorträge
- Pastorenkonvent mit Kolleginnen und Kollegen aus Lolland-Falster (Dänemark)

1. Projekte und Ideen aus Mecklenburg und Pommern (Anmerkung zum Folgenden: Die unten geschilderten Projekte werden nicht nach ihrer Wertigkeit, sondern eher chronologisch, also in der zeitlichen Reihenfolge, wie sie entstanden sind, vorgestellt, entsprechend gediehen sind sie. Aber auch das schreibe ich mit Vorbehalt. An den meisten der unten vorgestellten Projekten und Plänen, auch an denen, die schon lange vorbereitet werden, ist noch einiges zu tun, ehe sie umgesetzt werden! Wenn mir bei der Schilderung der Projekte Fehler unterlaufen sind oder wenn seit dem letzten Gespräch sich Neues ergeben hat, dann bitte ich um Verzeihung – und gegebenenfalls korrigieren Sie mich!)

Rostock in Slüterfieber

Seit zwei Jahren machen sich Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Rostock, der Universität und der evangelischen Kirche Gedanken darüber, wie sie das Jahr des Reformationsjubiläums in der Hansestadt begehen wollen. Nach vielen Sitzungen und der Konzipierung von einigen „Säulenprojekten“ machte man sich im vergangenen Frühjahr an die mühsame Arbeit ran, Anträge auf Bundesfördermittel beim Beauftragten für Kultur und Medien zu stellen. Anfang September war es so weit: Joachim Uhlitzsch vom Kulturstadamt der Stadt konnte nach vielen Wochen harter Arbeit den fertigen Antrag für das Gemeinschaftsprojekt „Joachim Slüter – Aufbruch und Wandel“ an die Arbeitsstelle Reformationsdekade im Landeskirchenamt in Kiel abgeben. Von hier aus wurde es an die zuständige Stelle beim Bund geschickt. Am 12. November 2014 stellte der zuständige Arbeitskreis das Projekt „Slüterfest 2017“ und die zwölf Teilprojekte, die bisher konzipiert worden sind, bei einer Auftaktveranstaltung in der Nikolaikirche der Öffentlichkeit vor. Das Rostocker Ensemble „ChoralConcert“ (Wolfgang Schmiedt – E-Gitarre, Thomas Klemm-Saxophon und Karl Scharnweber – Orgel) begeisterten mit ihren Jazzarrangements von reformatorischen Liedern. Ich hielt den Festvortrag, der über unsere Homepage: www.reformation-im-norden.de abrufbar ist.

Hier die Teilprojekte in aller Kürze:

„Slüters Wiederkehr“ – Die Stadt Rostock wird zur Bühne – Das Volkstheater Rostock GmbH unter der Leitung seines Intendanten Herrn Sewan Latchian wird ein Theaterstück für die Hansestadt Rostock entwickeln und inszenieren, das die Lebensetappen des Rostocker Reformators Joachim Slüter ab 1525 bis zu seinem Tod im Jahr 1532 nachzeichnet und den Einfluss des Reformators auf die Stadt und auf den Norden Europas zum Ausdruck bringt. Die Theatertruppe wird mit ihrem Publikum durch die Stadt wandern. Dabei werden wichtige Wirkungsstätten Slüters die Kulisse bilden. Das Bühnenstück ist schon in Arbeit – finanziert von der Stadt und vom Land Mecklenburg-Vorpommern.

Fünfhundert Jahre Reformation – 481 Jahre evangelisches Rostock – Ausstrahlung über die Grenzen: Das kulturhistorische Museum der Stadt plant eine Ausstellung über die Reformation in der größten Stadt des Herzogtums Mecklenburgs und deren Einfluss auf Kirche und Gesellschaft in Mecklenburg, Skandinavien und das Baltikum. Die führenden Persönlichkeiten, die daraus entstandenen Konflikte und die Folgen der Rostocker Reformation sollen dabei zum Leuchten kommen. Kontaktperson: Dr. Steffen Stuth.

Begegnung der Chöre – ein Konzert zum Abschluss einer besonderen „Wallfahrt“ nach Rostock: Die Ideen und die Inspiration der Reformation sollen am 29. Juli 2017 von den „Zielländern“ nach Rostock zurückkehren. Chöre aus Dänemark, England und Rostock werden sich nach einer Wallfahrt nach Rostock zu einem Konzert in der St. Marienkirche

treffen. Die Chortradition in diesen Ländern ist von der Reformation in Norddeutschland stark geprägt worden. Die Chöre werden diese Tradition, so wie sie sich im jeweiligen Land gebildet hat, zu Gehör bringen. Kontaktperson: Karl-Bernhardin Kropf.

„Ex Auditu – vom Hören und Sagen“: Ausgehend von der Grundeinsicht der Reformatoren, dass der Glaube sich dem Hören auf das biblische Wort verdankt (und nicht das Ergebnis von eigenen Grillen und Einfällen!), wird das Institut für Text und Kultur zusammen mit der St. Johannis Kantorei Rostock im Oktober und November 2017 eine Veranstaltungsreihe anbieten, bei der die heutige Relevanz dieses reformatorischen Impulses mit künstlerischen und wissenschaftlichen Mitteln verständlich und erfahrbar wird. Kontaktperson: Prof. Markus Langer.

„Musikalische Zeitreise – wie klang die Kirche früher“ – ein Vortrags- und Wandelkonzert: Unter Leitung vom Kantor Karl-Bernhardin Kropf wird ein Ensemble mit Chor- und Sologesang mit dem Publikum durch die St. Marienkirche wandeln und mit dem Gesang verschiedener Jahrhunderte das Gemäuer neu zum Klingen bringen. Die Zeitreise mit Hilfe der Musik wird von der Gregorianik über die Musik des Zeitalters der Reformation, durch die Jahrhunderte des Barocks und des Pietismus, der Aufklärung und der Romantik bis in die Gegenwart führen.

Großes Singen 2017 – 500 Sängerinnen und Sänger, 500 Meter, 500 Jahre Reformation – ein „Flash Mob“ in der Innenstadt – alles andere bleibt eine Überraschung!

Wissenschaftliche Konsultation: Schon am 27. Und 28. Februar 2015 findet eine wissenschaftliche Konsultation zum Thema „Rostocker Reformation und Joachim Slüter“ in der theologischen Fakultät der Universität Rostock statt. Am Abend des 27. Februar wird Prof. Dr. Eike Wolgast aus Heidelberg einen Vortrag über Joachim Slüter halten (s. „Termine“). Kontaktperson: Prof. Dr. Thomas Klie.

„Reformation woanders“ – Internationale Jugendbegegnungen 2016: Jugendliche aus Mecklenburg gehen auf Entdeckungsreisen im Ausland, besuchen Jugendliche aus protestantischen Kirchen in Frankreich (Hugenotten), Italien (Waldenser), Schweden (Lutheraner) und Tansania (Lutheraner), stellen dabei fest, was verbindet und was anders ist. Diese Begegnungen finden in Vorbereitung auf die Wallfahrt nach Rostock in der letzten Juliwoche von 2017 statt. Kontaktpersonen: Elisabeth Lange und Dr. Reinhard Scholl.

„Baltische Resonanz“ – Rad- und Segel-Wallfahrt von Schweden nach Rostock vom 24. bis zum 30. Juli 2017: Die Werke Joachim Slüters haben die Reformation und damit auch die Gesellschaften in Skandinavien entscheidend geprägt. Dem Einfluss Slüters auf die Nachbarländer im Norden wollen Jugendliche aus Rostock und anderen Teilen Mecklenburg-Vorpommerns nachgehen. Die kulturelle Verbindung zu Schwesterkirchen in Skandinavien soll unter diesem Gesichtspunkt neu entdeckt werden. Zusammen mit Jugendlichen aus Schweden (vielleicht auch aus anderen Partnerkirchen der Nordkirche) wird eine Radtour im Kloster Vadstena am Vättern See in Schweden gestartet. Auf dem Weg werden Dänische Jugendliche aus Sjaeland und Lolland-Falster sich der Radtour anschließen und in Richtung Gedser radeln. Von dort aus segeln die Jugendlichen weiter nach Rostock, wo es zum Abschluss dieser Wallfahrt ein Jugendwochenende mit reichhaltigen Festveranstaltungen in den Kirchengemeinden Rostocks geben wird. Kontaktperson: Dr. Reinhard Scholl.

„Ertragen können wir sie nicht“ – Martin Luther und die Juden: Aus heutiger Sicht ist die Haltung Martin Luthers zu Juden und Andersdenkenden äußerst umstritten und verlangt nach kritischer Auseinandersetzung. Zu dieser Auseinandersetzung will eine von Hanna Lehming (Referat für Christlich-Jüdischen Dialog im Zentrum für Mission und Ökumene der Nordkirche) konzipierte Ausstellung zu Martin Luther und seinem Verhältnis zu den Juden beitragen. Die evangelische Akademie wird diese Ausstellung im Frühsommer 2015 nach Rostock holen. Zu dieser Ausstellung wird es auch eine Vortragsreihe geben. Geplant sind Vorlesungen von Landesrabbiner Herr Dr. William Wolff (Schwerin), Prof. Dr. Thomas Kaufmann (Göttingen) und Dr. Klaus Holz. Kontaktperson: Klaus-Dieter Kaiser.

„Die Texte der Bibel wollen erzählt werden“ – Martin Luther und die zeitgenössische Literatur als Ausleger der Bibel: Im Frühjahr 2016 wird es in der evangelischen Akademie

in Rostock eine kleine Reihe von zwei oder drei Lesungen geben, wobei die Prägekraft der Bibel anhand von Beispielen aus den Predigten und Texten Luthers einerseits und anhand von Beispielen aus zeitgenössischer deutschsprachiger Literatur andererseits zur Sprache gebracht wird. Kontaktperson: Klaus-Dieter Kaiser.

Die Reformation im Ostseeraum: Die theologische Fakultät der Universität Rostock wird im Herbst 2016 eine wissenschaftliche Konferenz zum Thema: „Die gesellschaftlichen Folgen der Reformation in Norddeutschland und im Ostseeraum“ veranstalten. Kontaktperson: Prof. Dr. Thomas Klie.

Außerdem wird schon ab diesem Jahr das Projekt sowohl von der Landeskirche als auch vom Land Mecklenburg-Vorpommern gefördert: **„Luther-Musik und Lebensprosa“** (mehr unten bei „Angebote“).

„Eine Region im Wandel – der Norden wird evangelisch“

Das Pommersche Landesmuseum in Greifswald plant in Zusammenarbeit mit dem Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum Schloss Gottorf eine groß angelegte Ausstellung, bei der die Reformation im Norden Deutschlands und deren Folgen für die skandinavischen und baltischen Länder mit wertvollen Exponaten dargestellt und mit Hilfe moderner Museumspädagogik erlebbar gemacht werden. So aufgebaut, dass der Wandel von der Zeit am Vorabend der Reformation bis hin zu der Zeit nach dem Tod Luthers nachvollziehbar wird, soll durch diese Ausstellung deutlich werden, wie groß auch der gesellschaftliche Wandel gewesen ist und wie nachhaltig die Reformation sich auf spätere Generationen ausgewirkt hat. Zum Teil wird die Ausstellung eine Wanderausstellung sein. D.h., es wird auch einzelne Exponate auch aus dem Gottorfer Museum in Greifswald zu sehen sein und umgekehrt. Die Ausstellung wird im Frühjahr/Sommer 2017 in Greifswald stattfinden, im Herbst / Winter 2017/2018 dann in Gottorf stattfinden. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

„Ritter, Tod und Teufel“ im Klützer Winkel:

Nach einem Bühnenstück von Janny Fuchs (basierend auf dem Roman Der Angstmann von Fritz Meyer-Scharffenberg) wird ein Musical unter der Leitung vom Musiker und Komponisten Wolfgang Schmiedt (Rostock) über den streitbaren Reformator vom Dorf Gressow im Klützer Winkel, Thomas Aderpul (später Reformator in Malchin), und seine spannende Geschichte in der Auseinandersetzung mit dem Bischof von Ratzeburg, Georg von Blumenthal, musikalisch-theatralisch inszeniert. Damit wird ein Musiktheaterprojekt, das der am 11. Januar 2014 verstorbene Thilo von Westerhagen begonnen hat, doch in die Tat umgesetzt. Schon seit 2014 wird dieses Projekt mit Mitteln vom Bund (BKM) als auch mit Landesmitteln gefördert. Die Aufführungen sind für September 2015 im Klützer Winkel, Lübeck und Wismar geplant. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

In Gadebusch dreht sich alles um den Reformationstaler:

Nach dem Tode Luthers ging es in Deutschland heiß her. Das evangelische Bündnis (der Schmalkaldische Bund) wurde von den Truppen des Kaisers und seiner Verbündeten besiegt. Der Kaiser setzte die Evangelischen unter Druck – sie sollen zur katholischen Kirche zurückkehren. Nur wenige Reformen sollen beibehalten werden. Es war die Zeit des „Augsburger Interims“, das erst 1552 mit einem Sieg der Protestanten über den Kaiser beendet wurde. Während des Interims, genauer gesagt: Am 20. Juni 1549 bekannten sich die Mecklenburgischen Herzöge und Stände zur lutherischen Reformation. Kurz danach ließ Herzog Johann Albrecht I. einen besonderen „Reformationstaler“ in der Münzstadt Gadebusch prägen – ein Bekenntnis und eine Provokation zugleich. Die Stadt Gadebusch plant jetzt für 2017 ein Reformationsfest rund um ihren Reformationstaler. Eine Ausstellung in der Stadtkirche, ein Stadtrundgang mit Stelen an Stellen, wo früher bedeutsame Gebäude im Zeitalter der Reformation standen bzw. stehen (ehemalige Spitäler und das Stadtschloss). Das Museum plant eine Sonderausstellung, bei der die Partnerstädte der Stadt in Polen, Schweden, Frankreich und Schleswig-Holstein zeigen wollen, welchen Einfluss die

Reformation auf ihr Gebiet gehabt hat. Im Kirchturm der Kirche soll die erste Schule der Stadt von 1554 wieder eingerichtet werden, und Schulstunden wie zu Zeiten der Reformation sollen zu besonderen Anlässen und auf Anfrage angeboten werden. Und eine Podiumsdiskussion über die Reformation und deren Folgen planen die evangelische und die katholische Gemeinde der Stadt gemeinsam.

Johannes Block und die Reformation, die von Barth ausging:

Das niederdeutsche Bibelzentrum St. Jürgen in Barth plant, den Barther Reformator, Johannes Block, und sein Wirken in den nächsten drei Jahren mit verschiedenen Veranstaltungen zu würdigen. Geplant ist eine Wanderausstellung über diesen Mann, der zunächst als Reformator in Dorpat wirkte und – von dort vertrieben – nach Barth kam und von hier aus die Reformation in Pommern aber auch über Pommern hinaus förderte. Bis heute wird seine einmalige für die damalige Zeit große Bibliothek im Barther Bibelzentrum aufbewahrt. Außer der Wanderausstellung wird ein Film über das Leben Blocks geplant, und eine internationale Fachtagung über ihn und sein Wirken im Norden Europas soll ebenfalls stattfinden. Zuguterletzt wird Dr. Jürgen Geiß-Wunderlich die Ergebnisse seiner Forschungen über Block in einem Buch veröffentlichen. Trotz manch eines Rückschlags bleiben wir an diesem Projekt dran – dieses Kapitel der Reformationsgeschichte ist es wert, dass man es wieder aufschlägt!

Herbsttagung der Lutherakademie in Lögumkloster in Dänemark:

Vom 8. bis zum 10. Oktober fand die diesjährige Herbsttagung der Lutherakademie statt. Auf dieser Tagung wurde der Einfluss Luthers auf das Denken Sören Kierkegaards ausführlich und intensiv besprochen. Dr. Tim Hagemann (Tübingen) hielt einen Vortrag über Luther bei Kierkegaard. Prof. Dr. Joachim Ringsleben hielt am 9. Oktober einen Vortrag darüber, wie Luthers Auffassung vom Glauben bzw. vom „Christus pro me“ sich auf Kierkegaards Bestimmung der Innerlichkeit ausgewirkt hat und welche Folgen diese Kierkegaardsche Interpretation von Luther für die Rede von Gott in der heutigen Theologie haben könnte. Dr. Friedrich Hausschildt referierte über Kierkegaards lutherisch-neuzeitliche Ethik und zeigte dabei, wie Kierkegaard Grundansichten von Luther in die Sprache der Neuzeit übersetzt hat. Schließlich zeigte Eberhard Harbsmeier in seinem Vortrag, wie Kierkegaard Luthers Lehre von Gesetz und Evangelium auf verschiedene Weise in seiner subjektivistischen Philosophie transformiert hat. Fazit: Kierkegaard prägte entscheidend neuzeitliches westliches Denken. Sein Denken war wiederum stark – auch wenn eher indirekt - von Luthers Theologie geprägt. Die Frühjahrstagung der Lutherakademie (vor allem für Studierende aber auch für andere Interessierte) wird zwischen dem 22. und 26. Februar 2015 in Ratzeburg stattfinden. Das Thema: „Der Gekreuzigte vor Augen gemalt“ – Kreuzestheologie zwischen Luther und gegenwärtigen Anfragen. Im Mittelpunkt steht Luthers Thesen in der Heidelberger Disputation von 1518. Wenn Studierende der Universitäten Rostock und Greifswald die Tagung gerne besuchen möchten und sich darauf vorbereiten möchten, biete ich an, in Rücksprache mit Prof. Dr. Oswald Bayer, der die Tagung leitet, einen Lesekreis zu leiten, in dem wir im Vorfeld die Heidelberger Disputation durcharbeiten können (eine gute Vertiefung in das Denken Luthers und eine gute Examensvorbereitung!) – bitte anmelden (Mitchell.Grell@ref2017.nordkirche.de; Tel.: 038485/509214). Information über die nächste Tagung erhält man über www.Luther-Akademie.de. Die Anmeldung erfolgt über Frau Roswitha Nikorowitsch (info@Luther-Akademie.de).

Gelebte Ökumene – Reformationsjubiläum als Chance und nicht als Hindernis – zwei ökumenische Höhepunkte im Herbst:

Am Abend des 3. September feierte Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke in der St. Ansgarkirche in Hamburg sein 25jähriges Ordinationsjubiläum. Er feierte es bewusst ökumenisch und zwar im Vorzeichen der Reformationsfeierlichkeiten im Jahr 2017. „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ – war die Überschrift und das Thema des Abends („Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ = das Dokument zum gemeinsamen lutherisch-katholischen Reformationsgedenken 2017 von der lutherisch-katholischen Kommission für die Einheit). Beim feierlichen ökumenischen Gottesdienst hielt die Hamburger Bischöfin Kerstin Fehrs die

Predigt. Anschließend im großen Saal der katholischen Akademie hielten Prof. Dr. Dorothea Sattler (Münster) und Prof. Dr. Theodor Dieter (Straßburg) Vorträge über die Entwicklung dieses Dokuments und über dessen Inhalt. Es folgte eine anregende Diskussion in freundlicher Atmosphäre. Am Ende der Veranstaltung formulierte Prof. Dr. Dieter (evangelisch) drei mögliche Ziele, die gleich die volle Zustimmung beim Gastgeber gefunden haben: 1) Das Reformationsfest möge 2017 als Christusfest gefeiert werden; 2) Die Unterschiede, die es noch gibt, sollen nicht verschwiegen, sondern offen zur Sprache gebracht werden und gemeinsam soll um Antworten gerungen werden; 3) Sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche soll alle Kraft aufwenden, ihre Botschaft in die Sprache und ins Denken unserer Zeit zu übersetzen. Und ganz in diesem Sinn verabschiedete sich Weihbischof Jaschke mit den Worten: „Gehen wir hinaus in die Welt und vergessen wir nicht, dass die Kirche nicht um ihrer selbst willen, sondern wegen der Menschen außerhalb dieses Gebäudes da ist“. . . . aus evangelischer Sicht war dieser Abend eine großzügige Geste eines katholischen Bruders, der sich durch seine Souveränität in ökumenischen Fragen auszeichnet.

Am Abend des 21. November luden die Weihbischöfe des Erzbistums Hamburg zu einem ökumenischen Gottesdienst anlässlich der Inkraftsetzung des Dekretes über den Ökumenismus vor 50 Jahren im Rahmen des zweiten Vatikanischen Konzils ein. In seiner Predigt in der Schweriner Propsteikirche St. Anna beschrieb Weihbischof Werbs den langen und schweren Weg zum Dekret und bemerkte ohne Anzeichen des Bedauerns: „Die Entscheidung für den Weg der Ökumene ist heute unwiderruflich und steht nicht zur Disposition“. Vorher hat Bischof von Maltzahn in seinem Grußwort betont, dass es bei den bevorstehenden Feierlichkeiten zur Reformation im Jahr 2017 nicht darum gehen kann, sich auf Kosten der katholischen Schwestern und Brüder zu profilieren. Gemeinsam, im Geist des einen Glaubens soll dieses Jahr begangen werden. Nach dem Gottesdienst folgte ein Abendbüfett in den Räumen der St. Anna Gemeinde. Anschließend lasen Weihbischof Werbs und Bischof Andreas von Maltzahn vom Kirchenkreis Mecklenburg im Wechsel Berichte über die Sitzungen des zweiten Vaktikanischen Konzils aus dem neulich erschienen Buch: Weltkirche und Ökumene vom Thomas-Morus-Bildungswerk (Bd. 22, Schwerin 2014). Dabei wurden ernste theologische Fragen aufgeworfen aber auch Menschlich-Amüsantes zum Besten gegeben . . . alles im Geist des gemeinsamen Glaubens. Dankbar denke ich an diesen Abend wie an den 3. September in Hamburg zurück, und ich bin davon überzeugt, dass wir, wenn wir gemeinsam um die Erkenntnis der einen Wahrheit ringen, die uns in Jesus Christus gegeben ist, nicht weiter auseinander driften können, sondern seinetwegen uns immer näher kommen werden.

In Greifswald rauchen die Köpfe und sprudeln die Ideen:

Prof. Dr. Heinrich Assel von der ev.-theologischen Fakultät der Universität plant schon seit drei Jahren zusammen mit Prof. Dr. Axel Walter (Klaipeda) und Prof. Dr. Johann Anselm Steiger (Hamburg) einen internationalen Kongress mit dem Namen „Reformatio Baltica“. Es wird vom 9. bis zum 13. September 2015 in Vilnius stattfinden. Viele Wissenschaftler aus unserem Bundesland nehmen an dieser Tagung teil. Hier wird über den Einfluss der Reformation auf Politik und Recht, Geschichte und Kunst, Wissenschaft und Theologie ausführlich diskutiert. Um die Früchte dieses Kongresses auch hier in unserem Bundesland zum Tragen kommen zu lassen, haben Professoren der Universität Greifswald vor, eine Tagung im Februar und März 2016 und eine Ringvorlesung im Jahr 2017 zu veranstalten. Von der Ausstellung im Pommerschen Landesmuseum ist oben berichtet worden. Die vorgesehenen Veranstaltungen der Universität sollen diese komplementieren.

Nach dem bunten und vor allem reichhaltigen ökumenischen Kirchentag vom vergangenen September in Stralsund (s. auch unsere Homepage: www.reformation-im-norden.de) wird über einen ökumenischen Kirchentag in Greifswald im Jahr 2017 nachgedacht. Bisher fand diese Idee nur Befürworter.

Prof. Dr. Jochen Modeß erklärte sich bereit, die Greifswalder Bachwoche 2017 und vielleicht schon 2016 um ein reformatorisches Thema herum zu gestalten. Er machte außerdem den Vorschlag, die Chöre der US-Colleges und Universitäten, die im Jahr 2017 nach Wittenberg pilgern, über unser Bundesland zu lenken, damit sie auch hier Konzerte geben können. Auf diesen Vorschlag bin ich gleich eingegangen, und ich habe die „Music Departments“ einiger

Colleges in den USA angeschrieben – mit Erfolg! Die Chöre des Wartburg Colleges (Waverly, Iowa) und des Augustana Colleges (Sioux Falls, South Dakota) haben schon positiv auf die Einladung geantwortet! Ich halte Sie auch hier auf dem Laufenden, denn wenn die Chöre zu uns kommen sollen, brauchen wir einladende Gemeinden (also nicht nur Greifswald!), und ich kann nur jeder Gemeinde empfehlen, einen Chor zu sich einzuladen. Diese Chöre sind ausgezeichnet!

Die Kirchengemeinden überlegen sich, wie sie zum Reformationsfest beitragen können.

Vorstellbar ist auch eine Kinoreihe mit Filmen, die in einem direkten oder indirekten Bezug zur Reformation oder zum reformatorischen Denken stehen. Auch Schulprojekte zum Thema Reformation werden angestrebt.

Und nicht zuletzt: Dr. Sascha Löschner und David Adler vom Theater Vorpommern haben mir einige Ideen unterbreitet, die sie gerne 2017 im Zusammenhang mit den Reformationsfeierlichkeiten realisieren möchten: Die Inszenierung eines Romans zum Thema Anpassung, wobei Religion zu politischen Zwecken instrumentalisiert wird (den Namen verrate ich noch nicht!) dann Theater zum Mitmachen (ähnlich einem Theaterprojekt, das Dr. Löschner in Stendal zum Thema „Angst“ erfolgreich umgesetzt hat), und ein Wandertheaterprojekt im Musicalformat ist durchaus vorstellbar.

Sie sehen, hier steckt noch manches in den Kinderschuhen (oder sollte noch nicht öffentlich gemacht werden) . . . aber in Greifswald ist einiges schon im Gange! Für das Ende Februar / Anfang März ist von der Greifswalder Arbeitsgruppe „Reformationsfest 2017“ eine Veranstaltung vorgesehen, um die Projekte vorzustellen und um andere zum Mitmachen zu animieren. Sie werden, wenn das Datum feststeht, in Kenntnis gesetzt werden.

In Neustrelitz und Neubrandenburg kommen Kirche und Kultur zusammen und ziehen an einem Strang:

Auch in der Propstei Neustrelitz werden Pläne für die Jahre bis einschließlich 2017 gemacht. Vor allem Pröpstin Christiane Körner (Neustrelitz) und Pastor Jörg Albrecht (Neubrandenburg), der kirchlicherseits als ehrenamtlicher Regionalbeauftragter für die Konzipierung von Projekten verantwortlich ist, haben so manches in ihrem Köcher bereit. Kirchlicherseits sind 12 Gesprächsabende (mit Vorträgen und Diskussionen) in 12 Gemeinden vorgesehen. Dazu sollen 12 Banner mit „reformatorischen“ Thesen fertiggestellt werden. Außerdem wird den Kirchengemeinden nahegelegt, Gesprächsabende mit Referaten zu Themen reformatorischer Theologie nahegelegt (im Format der ökumenischen Bibelwochen). Frau Dr. Maria Pulkenat (Zentrum kirchlicher Dienste in Rostock) und ich stehen dafür zur Verfügung. Eine Regionalkonferenz zum Thema Reformation mit Workshops und Diskussionen ist geplant. Über „Kino in der Kirche“ mit Filmen, die in der einen oder anderen Beziehung zur Reformation und deren Auswirkungen stehen, wird nachgedacht. Und nicht zuletzt wird Margot Käßmann, die Botschafterin der EKD für die Reformationsdekade, am 10. Juli nach Neubrandenburg zu einer Podiumsdiskussion kommen (s. unten). Außerdem sind Gespräche mit der Hans-Fallada-Kulb e.V. über mögliche „Kammingsgespräche in der Adventszeit“ geführt worden. Bei diesen Gesprächen soll ein Vertreter der Gesellschaft in die Rolle eines Zeitgenossen Luthers schlüpfen, etwa in die Rolle von Erasmus von Rotterdam (nach dem Roman von Stefan Zweig), und ich soll die Rolle Luthers übernehmen – Erasmus widersprechen und die eigene Position (anhand von Luthers „de servo arbitrio“ von 1525) erläutern. Mit dem Intendanten des Theaters Neustrelitz, Joachim Kümritz, sind Gespräche geführt worden, die uns eine grundsätzliche Offenheit und Bereitschaft signalisiert haben, Projekte zu entwickeln, die im Zusammenhang mit der Reformationsdekade stehen. Und nicht zuletzt: Der Musiker Torsten Harder überarbeitet seine bereits 1998 erfolgreiche Sinfonie, die „Credo-Sinfonie“ für Aufführungen im Jahr 2017. Im Moment suchen wir Finanzierungsmöglichkeiten für dieses Projekt, das schon 1998 sehr viele Menschen aus Gesellschaftsschichten quer durch die Reihen erreichen und berühren konnte. Auch hier ist also auch was los!

Im Schatten der frisch renovierten Reformationsgedächtniskirche in Sternberg rührt sich was:

Auch in Sternberg – wie kann es anders sein? – ist so manches geplant und angedacht – etwa eine Reise mit anderen Kirchengemeinden der Region zu den Lutherstätten in Sachsen-Anhalt und Thüringen im nächsten Herbst. Abends soll es Gespräche über Grundanliegen reformatorischer Theologie geben. Ich hoffe mit dabei zu sein und vor allem zu den Gesprächsabenden beitragen zu können. Schulprojekte werden angestrebt, und wegen des berüchtigten Sternberger Judenpogroms von 1492, in dessen Folge Sternberg zu einem bedeutenden Wallfahrtsort im Norden Deutschlands (Stichwort: Kapelle des Heiligen Blutes) wurde, werden auch Projekte vorbereitet, bei denen das spannungsreiche Verhältnis zwischen Christen und Juden (auch in und nach der Zeit der Reformation) zum Thema wird. Gespräche sind mit dem Bürgermeister der Stadt geführt worden, bei denen es um gemeinsame Veranstaltungen und auch um einen möglichen Landtausch gegangen ist. Die hiesige Kirchengemeinde (und nicht nur sie!) fände es gut, wenn das Grundstück an der Sagsdorfer Brücke, wo der entscheidende Landtag von 1549 stattfand, vom kommunalen in kirchlichen Besitz überginge und zu einem attraktiven Rastplatz mit Parkmöglichkeiten gestaltet werden könnte, wo auch Veranstaltungen, etwa Gottesdienste im Grünen stattfinden könnten. Ein Festgottesdienst für den 31. Oktober 2017 in der Sternberger Stadtkirche ist auch schon in Planung.

Die Kirchengemeinde Groß Bisdorf bringt alle in Bewegung:

Mit viel Kreativität und Engagement organisieren Pastorin Nicole Chibici-Revneanu und ihr Team ein Musical für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, mit Vokal- und Instrumentalmusik für Gemeinden und Schulen in der Nähe ihrer Landgemeinde Groß Bisdorf bzw. für die Gemeinden in und um Greifswald. Mit neun musikalischen Szenen wird das Leben Martin Luthers von dem Gewitter bei Stotternheim am 2. Juli 1505 („Hilf mir, Heilige Anna, und lass mich am Leben - ich will Mönch werden!“) bis zur Heirat mit Katharina von Bora im Juni 1525 dargestellt. Wenn man hört und liest, wie viele Personen an den Musicals von Frau Pastorin Chibici-Revneanu seit 2010 teilnehmen, kann man nur sagen: „Hut ab!“ Ich werde Ihnen die genauen Daten für die Aufführungen später mitteilen.

Was bei uns im Sprengel (von der Nordkirche) schon gefördert wird:

Über die Arbeitsstelle „Reformationsdekade 2017“ der Nordkirche können Anträge auf Fördermittel gestellt werden. Insgesamt können bis zu insgesamt 125.000,- Euro jährlich bis 2017 vergeben werden. Es werden die Projekte von Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen gefördert – Projekte, die meistens keine Chancen auf anderweitige Förderung haben. Gefördert werden **nicht**: Bauprojekte oder Restaurierungsarbeiten, Gemeinde-, Bildungs- oder Konventsreisen, Personalkosten oder Projekte, wo ein Bezug zur Reformation nicht erkennbar ist oder wo der Bezug zur Reformation sehr gewollt wirkt. Nur in Ausnahmefällen und mit ausreichender Begründung werden Musikprojekte und die Reisen von Jugendgruppen genehmigt. Die Zuwendung deckt höchstens 50% der Kosten ab – der Rest muss vom Antragssteller auf andere Weise aufgebracht werden. Die Richtlinien für die Vergabe von Fördermitteln aus dem Fonds der Arbeitsstelle wie auch die Antragsformulare können über unsere Homepage abgerufen werden (www.reformation-im-norden.de). Sie sind bis zum 31. März oder zum 31. Oktober eines jeden Jahres bis 2017 bei der Arbeitsstelle für die Reformationsdekade in Kiel (s. Homepage) einzureichen. Wenn Sie hier für unseren Sprengel ein Projekt mit Förderung aus diesem Topf realisieren möchten, bitte nehmen Sie zu mir Kontakt auf. Ich berate Sie dabei gerne!

Für die folgenden Projekte in Mecklenburg und Pommern sind Fördermittel in diesem Jahr aus dem Fonds der Nordkirche bewilligt worden:

- Johannes Block – Ausstellung und Fachtagung (s. oben)
- Ökumenischer Kirchentag in Stralsund „Frischer Wind in alten Mauern“ – September 2014
- Luther - Musik und Lebensprosa (Ensemble ChoralConcert Rostock – s. unten unter Angeboten) ab 2015
- Musicalprojekt in der Kirchengemeinde Groß Bisdorf bei Greifswald (s. oben)

Fördermittel des Landes Mecklenburg-Vorpommern erhielten:

- Regionalkirchentag in Vorpommern 5.000,- Euro
- „Ritter, Tod und Teufel“ im Klützer Winkel, 10.000,- Euro
- „Joachim Slüter, Aufbruch und Wandel“, 10.000,- Euro
- „Luther-Musik und Lebensprosa“ 10.000,- Euro
- Kulturhistorisches Museum Rostock für die Restaurierung des Bildes von Slüters Predigt unter der Linde 5.000,- Euro

2. Was noch in den Kinderschuhen steckt

. . . das kann man von manch einem Projekt oder Teilprojekt, das oben erwähnt worden ist, auch sagen, aber bei den folgenden Projekten befinden wir uns trotz vieler Gespräche und guter Ideen wirklich in den ersten Entwicklungsphasen. Sie sollen aber wissen, was im Entstehen ist. Ich hoffe, ich kann bald über diese Projekte mehr berichten:

„Learning Center“ – Kirchen medial erschließen: Schon früh hatten Bischof Andreas von Maltzahn, Markus Wiechert und ich die Idee Computer in exponierten Kirchen unseres Sprengels zu installieren, mit deren Hilfe Besucherinnen und Besucher auf Entdeckungsreisen gehen könnten. Positive Erfahrungen mit dem jüdischen Museum in Berlin aber auch mit der Ausstellung „Wege der Backsteingotik“ spielten hier im Hintergrund eine Rolle. Schon seit über einem Jahr führe ich deshalb Gespräche mit Dozenten der Hochschule Wismar vor allem mit Herrn Jakob Diel vom Zentrum für e-learning und mit der Nikolaikirche in Wismar. Bald kam Ulrich Schmidt dazu (Kirche und Tourismus in der Nordkirche), und Anfang dieses Jahres kamen zu dieser Gruppe Propst Jessen-Thiesen und Uwe Nommensen von der Propstei Nordfriesland. Letzterer hat mittlerweile die Leitung der betreffenden Arbeitsgruppe übernommen. Seit Juni wird darüber nachgedacht, wie man mit Hilfe von Smartphones, Q-R-Codes und über einen zentralen Computer die Kirchen unseres Landes medial erschließen könnte. Die Dozenten der Hochschule Wismar haben sich bisher als gute Berater erwiesen und sind bereit mit uns und in Zusammenarbeit mit der Universität Flensburg ein Projekt zu verwirklichen – anfangend mit Pilotprojekten in der Nikolaikirche Wismar und in der Kirche in Kating auf Eiderstedt. Mit Hilfe der neuen Medien sollen nicht nur die Kirchengebäude den Besucherinnen und Besuchern erschlossen werden, sondern auch Information über den christlichen Glauben und über die jeweilige Ortsgemeinde. Im Moment sind wir noch in der Konzipierungsphase.

„Spurensuche“: Auch die Ideen für dieses Projekt gehen aus den ersten Beratungen in Sachen Reformationsdekade in Mecklenburg-Vorpommern hervor. Als Poeler Inselpastor und gleichzeitig als Religionslehrer in der Poeler Schule machte ich äußerst positive Erfahrungen, wenn ich die Einheit „Reformation und Martin Luther“ mit der Reformationsgeschichte Mecklenburgs und mit einem Besuch in der Inselkirche verbunden habe. Die Arbeitsgruppe Reformationsdekade (jetzt „Beirat“) war gleich damit einverstanden, dass wir die Reformationsdekade zum Anlass nehmen sollen, den Menschen unseres Landes, vorneweg den Kindern und Jugendlichen die Ortskirchen und die Geschichte des jeweiligen Wohnorts näher zu bringen – zur Stärkung der eigenen Identität und als Brücke zu den Hauptanliegen des Glaubens. Gespräche mit Weihbischof Werbs, mit der Stiftung Mecklenburg, mit den Archiven des Landes und der Kirche haben uns gezeigt, dass wir auch viele Mitstreiter für dieses Projekt finden werden, und gemeinsam möchten wir Konzepte in dieser Richtung entwickeln. Noch geklärt werden muss, ob und inwiefern ein derartiges Projekt sich in die pädagogische Arbeit der Schulen und Kirchen des Landes integrieren lässt. Anfang des Jahres wird ein Gespräch darüber stattfinden.

„Artists in Parish“: Im Rahmen des evangelischen Kirchentags in Hamburg im Mai 2013 wurde dieses Projekt realisiert. Auch Gemeinden hier in Mecklenburg und Pommern nahmen daran teil, nämlich die Schweriner Domgemeinde, die Nikolaigemeinde in Wismar, die Kirchengemeinde Benz und die Kirchengemeinde Brüssow (ich hoffe, ich habe niemanden

vergessen!). Das Projekt soll 2016 im Rahmen der Reformationsdekade eine neue (und verbesserte) Auflage erleben. Mit Hilfe einer Werbeagentur wird an einem Konzept gearbeitet, das Anfang nächsten Jahres vorgestellt werden soll. Der Künstlerbund Mecklenburg-Vorpommerns zeigt schon Interesse an diesem und an anderen Projekten, und ich stehe mit seinen Vertreterinnen und Vertretern im Gespräch. Sie können gespannt sein, was kommt!

3. Termine: Was steht an?

- am 8. Dezember um 19 Uhr stellt die Arbeitsgruppe „Gadebuscher Reformationstaler“ ihr Projekt den Stadtvertreterinnen und –vertretern vor (s. oben)
- am 21. Januar um 19 Uhr im Gemeinderaum der Kirchengemeinde Proseken ein Gesprächsabend entweder zum Thema „Reformation und Politik“ oder zum Thema: „Reformation und Toleranz“ oder zum Thema: „Bekennen und Bekenntnis“ (die Gemeinde stimmt bis Heiligabend über das Thema ab). Ich werde ein Referat halten, und danach wird über das Thema des Abends diskutiert.
- am 3. März um 19 Uhr in der Kirchengemeinde Lüssow: Gesprächsabend über die Rechtfertigungslehre Luthers und deren Aktualität
- weitere Abende sind geplant für Lüssow, Hagenow und andere Kirchengemeinden – diese werden im nächsten Rundschreiben mitgeteilt.
- Fundraisingkurs der Nordkirche – in diesem Fall speziell zum Thema „Reformationsdekade“ (aber nicht nur zu diesem Zweck gut!) am 16. und 17. Januar 2015 im „Sibrand Siebert Haus“ in Güstrow; Kostenbeitrag 95,- Euro; geleitet von Christine Matzen und Anke Jensen im Beisein von Dr. Günter Wasserberg (Reformationsbeauftragter für HH/Lübeck) und mir (Anmeldung über: fundraising@lka.nordkirche.de)
- Mit Vorbehalt: Vortrag von Prof. Dr. Eike Wolgast am 27. Februar um 19:30 Uhr in der Theologischen Fakultät Rostock über die „Reformation in Mecklenburg“ (Genaue Angaben, z.B. Hörsaal, später unserer Homepage entnehmen).
- Wie oben schon erwähnt: Förderanträge an die Arbeitsstelle Reformationsdekade 2017 für reformationsbezogene Projekte müssen bis zum 31. März bzw. zum 31. Oktober eingereicht werden – abrufbar über die Homepage der Arbeitsstelle: www.reformation-im-norden.de (vorher bitte Kontakt zu mir aufnehmen).
- „Safe the Date“: Margot Käßmann, Botschafterin der EKD für die Reformationdekade, kommt am 10. Juli 2015 nach Neubrandenburg (Stadthalle) und diskutiert unter anderem mit Ministerpräsidenten Erwin Sellering und mit Vertretern aus Kirche, Gesellschaft und Wirtschaft über aktuelle Fragen. Genauere Daten (Themen und Uhrzeit) werden Ihnen über spätere Ausgaben dieses Rundschreibens mitgeteilt.
- Die sehr erfolgreiche Ausstellung des Deutschen Historischen Museums: „Leben nach Luther: Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“ Berlin kommt im September nach Grimmen! Vom 6. September bis zum 4. Oktober 2015 wird sie hier zu sehen sein. Ich kann sie nur empfehlen! Und in späteren Rundschreiben werde ich erneut daran erinnern. . . . Wäre das vielleicht etwas für den nächsten Gemeindeausflug?!

3. Angebote und Empfehlungen:

- Eine fabelhafte Konzertreihe – Luthers Choräle gespielt als Jazz und umrahmt mit Texten von Luther. Aus dem Werbetext des Ensembles: „Die Musik ist eine Gabe und Geschenk Gottes, die den Teufel vertreibt und die Leute fröhlich macht“ – Martin Luther – Musik und Lebensprosa: In einer Inszenierung aus Musik, Licht und darstellender Kunst erleben Menschen Martin Luther von ganz verschiedenen Seiten. Texte aus Luthers Briefen und Tischreden werden von einer SchauspielerIn bzw. einem Schauspieler eindringlich dargestellt und in Beziehung zu Luthers Chorälen gesetzt; Die Ausführenden: Das Trio „ChoralConcert“ (Karl Scharnweber – Orgel, Thomas Klemm – Saxophon und Flöten, Wolfgang Schmiedt – Gitarren) mit SchauspielerInnen und Christoph Evert (Lichteffekte); Konzeption: Prof. Dr. Thomas Klie (Rostock) Dieses hochqualitative Programm wird bereits von der Nordkirche finanziell unterstützt – bis zu 10 Konzerten sollen 2015 in der ganzen Nordkirche aufgeführt werden. Die Eigenbeteiligung an der Aufführung beträgt 350,- Euro. Der Kontakt kann über mich oder (besser weil direkter) über Karl Scharnweber (Rostock; kscharnweber@mac.com) hergestellt werden. . . . Wenn Sie für Ihr Sommerprogramm oder für Ihr nächstes Gemeindefest einen Beitrag von bester Qualität suchen, dann brauchen Sie nicht weiter zu suchen!
- Eine Empfehlung aus der Württembergischen Landeskirche bzw. vom Land Baden-Württemberg: „PLAY LUTHER“ – Musiktheater über das Leben Martin Luthers – sehr empfohlen (gerade für Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren!); siehe: www.playluther.de. Sie gehen auf Tour 2015 und können jetzt noch gebucht werden.
- Ein schönes Weihnachtsgeschenk in letzter Minute: „Orte der Reformation: Mecklenburg und Vorpommern“, ev. Verlagsanstalt Leipzig, 2014 für 9.90 Euro (über unsere Arbeitsstelle in Kiel kann man die Hefte etwas günstiger bestellen – bitte sich an Beate Maurischat wenden: Beate.Maurischat@ref2017.nordkirche.de)
- Ich selber komme gerne in Gemeinden – zu Gemeindeabenden oder zu Konventen, in Begleitung von Gruppen zu besonderen Lutherstätten, usw.; bisher habe ich folgende Vorträge vorbereitet und getragen (sie werden der jeweiligen Gruppe angepasst; und P.S. es entstehen für Sie und Ihre Gemeinde keine Kosten!):
 1. Die Rechtfertigungslehre und ihre Aktualität; für Luther und die anderen Reformatoren war die Rechtfertigungslehre der Artikel, mit dem die Kirche steht und fällt. Doch schon das Wort „Lehre“ führt zu Missverständnissen, nämlich als ginge es hier nur um eine Sache des Kopfes. Die Rechtfertigung, die Luther mit großer Konsequenz lehrte, ist in Wirklichkeit ein neues Verhältnis zu Gott, ja ein neues Leben. Worin dieses Leben besteht und welche Folgen es für den Menschen hat, soll Gegenstand der Diskussion sein.
 2. „Sola scriptura“ – Die Bibel ist für die Reformatoren der Maßstab für christliches Leben und für die Kirche. Sie ist das heute noch? Und was ist die „rechte“ Auslegung der Bibel? Gibt es so etwas oder darf man die Bibel so auslegen, wie es einem gefällt? Wir fragen, was Luthers Schlüssel zur Heiligen Schrift gewesen ist, und warum die Schrift sich nach Luther als die Autorität schlechthin wirkt.
 3. „ecclesia semper reformanda“ – „Die“ Kirche: Was ist das? Welches Bild von Kirche folgte aus der Botschaft der Reformatoren? Warum scheiden sich katholische und

evangelische Kirche gerade an dieser Stelle? Muss die Kirche sich dauernd erneuern? Was bleibt? Und was soll bleiben?

4. „Ich muss nur noch kurz die Welt retten“ und andere Köstlichkeiten aus der heutigen Popkultur – warum gibt es auch und gerade in Ländern, die durch die Reformation evangelisch geworden sind, den Drang zur Tat und zur Perfektion bis hin zum Burnout? Kann es sein, dass die „Freiheit“ zum Zwang geworden ist? Was verstand Luther unter Freiheit?
5. „Glaube, Glaubensgewissheit und Behauptungen“; Martin Luther hat für sich den Glauben, so wie Paulus ihn verstanden hat, entdeckt und anderen den Glauben zu einer neuen Entdeckung gemacht. Seit Luther ist er nicht nur das, was man annehmen will, wenn das Wissen nicht reicht nach dem Motto: „Das kann man nicht wissen, muss man eben nur glauben“. Ein wesentliches Merkmal dieses Glaubens ist eine Gewissheit, die nach Luther gewisser ist als das Leben selbst und alle Erfahrungen. Das führte Luther auch zu Behauptungen, an denen nach ihm nichts zu rütteln ist. Ist solch eine Rede von Gott und von unserem Verhältnis zu Gott heute noch möglich – oder vielleicht sogar dringend notwendig? Neugierig?
6. „Luther und die Politik“ – wir gehen hier der so genannten „Zwei-Reiche-Lehre“ Luthers nach und überlegen uns, ob es ohne diese Unterscheidung der beiden Reiche geht, und welche Folgen das für unsere Gesellschaft bisher gehabt hat und heute noch hat. Hier geht es nicht zuletzt um das Verhältnis Kirche und Staat und die verschiedenen Ansichten dazu.
7. Reformation und Toleranz: Der Umgang der Reformatoren mit Andersgläubigen (neben Luther werden auch die Ansichten Melanchthons, Calvins, Zwinglis und Bucers erörtert). Vorbereitet ist bereits ein Referat zum Verhältnis der Reformatoren zu den Wiedertäufern. In Arbeit ist ein Referat zu Luthers Verhältnis zu den Juden und Muslimen.
8. Luther und Melanchthon und die Frage nach der Taufe – Säuglings- und Kindstaufe oder doch Erwachsenentaufe? Die theologische Begründung für die Ablehnung der Lehre von den Wiedertäufern. Was bedeutet uns heute die Taufe? Und: Die Verhandlungen der Bayrischen Landeskirche mit den Baptistischen Gemeinden Bayerns stehen zur Diskussion.
9. Die Reformation in Mecklenburg – ein schillerndes Kapitel der Geschichte, das sich gut verfilmen ließe. Dabei wird besonders ein Blick auf die Reformation an dem einladenden Ort geworfen (also jedes Mal neu – je nach Einladung – überarbeitet und entsprechend verändert).
10. „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ – Ein Abend im Gespräch über den gegenwärtigen Stand der ökumenischen Beziehungen zwischen der katholischen und der lutherischen Kirche und Empfehlungen für das gemeinsame Begehen in Form eines Reformationsgedenkens 2017.
11. „Bekennen, Bekenntnis und Bekenntnisschriften“; eine der Grundfragen christlichen Glaubens wird hier besprochen: Was ist das Bekennen? Wie kommt es dazu? Und wie unterscheidet

sich das Bekennen von der schriftlichen Festlegung des Bekannten im Bekenntnis? Wie stehen wir zu den historischen ökumenischen Bekenntnissen der christlichen Kirche? Oder anders gefragt: Was ist apostolisch? Und welche Rolle spielen die eigenen lutherischen Bekenntnisschriften in der heutigen Kirche? Dabei kann auch ein Blick geworfen werden auf die Barmer Theologische Erklärung von 1934 aber auch auf das von Bonhoeffer mitverfasste Betheler Bekenntnis vom Sommer 1933.

12. „Johannes Bugenhagen – der Reformator des Nordens“ – kaum ein Theologe hat den Norden Deutschlands und Dänemark so geprägt wie Johannes Bugenhagen. An diesem Abend geht es um sein Leben und um sein theologisches Vermächtnis, das – obwohl eng an Luther angelehnt – doch hier und da ein eigenes Gepräge hat.
13. „Luthers Auslegung der Bergpredigt und das Leben in der Welt“; hier wird auf die Predigten Luthers über die Bergpredigt von 1530 –1532 eingegangen und gleichzeitig vor dem Hintergrund der früheren Schriften Luthers über den Kriegsdienst und über den Bauernkrieg der Frage nachgegangen: Wie kann der Christ nach der Bergpredigt leben und gleichzeitig allem Anschein nach gegen die Bergpredigt handeln? Gibt es auf diese Frage ein für allemal gültige Antworten? Luthers Gedanken können dabei mit denen von Dietrich Bonhoeffers Gedanken im Werk Nachfolge verglichen werden. Das ist spannend!
14. „Luthers Auslegung des Galaterbriefes in seinem Galaterbriefkommentar von 1535 bzw. 1538“ – dieser Vortrag ist eher eine Sammlung von Beiträgen zu den einzelnen Texten der ökumenischen Bibelwoche 2015, und ich kann zu einem Abend der Bibelwoche kommen oder eine Bibelwoche begleiten (wenn der Kalender es zulässt!) und hier und da an markanten Stellen aufzeigen, wie Luther Paulus ausgelegt hat.
15. Luther und die „loci de operibus“ – die Stellen in der Bibel, wo dem Anschein nach die guten Werke doch für die Seligkeit des Menschen notwendig sind. Hier geht es in erster Linie um Luthers Bestimmung des Verhältnisses „Gnade und gute Werke“ bzw. „Glaube und Liebe“.
16. „Luther und Bugenhagen und der lutherische Gottesdienst“ – hier geht es um die Reform des Gottesdienstes, die Luther und Bugenhagen in Wittenberg maßgeblich für andere evangelische Kirchen vollzogen haben. An den Gottesdiensten, die doch noch die Meßform haben, wird durch Veränderungen auch die Theologie der Reformatoren erkennbar. Ein Vergleich mit der plattdeutschen Gottesdienstordnung von Joachim Slüter in Rostock gehört hier auch zur Pflicht! Und zuguterletzt wird über den Gottesdienst heute diskutiert.
17. „Luther und die Bilder“ oder: „Ohne Metaphorik gibt es auch keine lebensverändernde Wahrheit“ – in Vorbereitung auf das nächste Themenjahr der Dekade („Bibel und Bild“) ist ein Vortrag in Arbeit, in dem ich Luthers Kritik an den Bildstürmern nachgehen werde und zwar unter besonderer Berücksichtigung seiner Behauptung, dass es keinen Glauben ohne Bilder geben kann. Luther weiß von der Bildhaftigkeit der Sprache und

verstand es auch, auf meisterhafte Weise diesen wesentlichen Aspekt der Sprache walten zu lassen.

18. „Luthers Lieder“ – manche Lieder Luthers sind den meisten sehr bekannt wie „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ oder „Ein feste Burg“ oder „Nun bitten wir den Heiligen Geist“ oder das „Christe, Du Lamm Gottes“ in der Form, wie wir dieses Lied beim Abendmahl singen. Bei diesem Vortrag gehe ich auf verschiedene Lieder Luthers ein – die Übertragung lateinischer Choräle ins Deutsche, die eigene Dichtung, seine Melodien, die Übernahme von weltlichen Motiven und nicht zuletzt seine liturgischen Werke.

Laden Sie mich gerne ein: Keine Sorge – ich pass mich der jeweiligen Gruppe an. Ich bin eben viele Jahre lang Pastor in Landgemeinden gewesen!

- Sommervorträge: Gerne komme ich auch in Gemeinden, wo es im Sommer ein Angebot für Urlauber gibt, um dort einen Gemeindeabend zu veranstalten. Als ehemaliger Poeler Pastor weiß ich, wie die Anforderungen sind und was gesucht wird. Im Juli und Anfang September sind Termine noch offen.
- Und zum Schluss ein Angebot für Pastorinnen und Pastoren unseres Sprengels: Seit 2000 organisiere ich zusammen mit Dänischen Kollegen einen Pastorenkonvent von Pastorinnen und Pastoren der Diözese Lolland-Falster mit Pastoren und Pastorinnen der Mecklenburgischen Landeskirche bzw. dem Kirchenkreis Mecklenburg. Bis zu 20 Personen dürfen von Dänischer wie von Deutscher Seite an diesen Treffen teilnehmen. Jedes Jahr seit 2000 behandeln wir ein zentrales Thema evangelischer Theologie, und wir bekommen einen Einblick in das kirchliche Leben des Nachbarlandes. Dieses Jahr waren die Dänen bei uns zu Gast. Nächstes Jahr sind wir bei ihnen und zwar vom 30. September auf den 1. Oktober. Kostenpunkt: Die Fahrt zum Rostocker Hafen und die Überfahrt für Fußgänger (ein paar Euro!) – sonst sind wir zu Gast bei den Dänischen Schwestern und Brüdern. Das Thema muss noch entschieden werden. Wahrscheinlich werden wir uns mit dem Thema des Jahres der Reformationsdekade befassen, also mit dem Thema: „Bibel und Bild“. Neun Plätze sind schon vergeben – bitte sich möglichst bald bei mir melden, wenn Sie das nächste Mal mitfahren möchten. Es ist eine ganz tolle Sache!! Übrigens: Auch Pommern sind herzlich willkommen!
- Und noch ein letztes Angebot: Gerne treffe ich mich mit jeder Gruppe, um mich mit anderen über Themen reformatorischer Theologie, über die Auswirkungen der Reformation auf uns heute wie auch über die Aktualität reformatorischer Theologie für uns heute zu diskutieren. Wenn Sie Interesse an solchen Gesprächen haben, melden Sie sich einfach bei mir. Wenn mehrere Interessenten sich bei mir melden, können wir ein Treffen an einem für alle günstigen Ort und zu einem für alle günstigen Zeitpunkt organisieren.
- Und noch ein Hinweis: Die Lutherakademie fragte bei mir an, ob ich nicht bereit wäre, gelegentlich eine Predigthilfe für die „lutherische Predigtwerkstatt“ der Rheinischen Landeskirche zu schreiben. Das tue ich seitdem hin und wieder – das nächste Mal zum 24. Dezember. Abzurufen sind die Predigthilfen unter: www.ekir.de/lutherkonvent/Predigt/werkst.htm. Oder eben unter „lutherische Predigtwerkstatt“ via Google.

Und nun zum Schluss verrate ich Ihnen als kleinen Weihnachtsgruß einen wichtigen Impuls, der mich bei der Verfassung der eben genannten Predigthilfe (zu der Weihnachtsgeschichte in Lukas 2!) eine Hilfe sein wird, einen Impuls von Luther, gekoppelt mit dem Wissen darum, welche Bedeutung so genannte „performative Sätze“ für Luther und sein Denken gehabt

haben – gerade, wenn es um solche zentrale Geschichten wie die Weihnachtsgeschichte ging.

Es handelt sich um jene wunderschöne vierte Strophe des Weihnachtsliedes: „Gelobet seist Du, Jesu Christ“: „Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein' neuen Schein; es leucht' wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis“ (EG 23, 4). . . . Ein ewig Licht kommt in diese Welt und gibt dieser Welt und allem, was in dieser Welt ist, einen neuen Schein! Und **wir** erkennen uns in diesem Licht als Gottes Kinder! Wer hätte das gedacht?! . . . Ist das nicht eine Kurzfassung der altvertrauten Weihnachtsgeschichte?! Den Hirten auf dem Felde inmitten der Nacht wird plötzlich auf unerwartete Weise von dem Verkündigungsengel gesagt: „Fürchtet Euch nicht! Siehe, ich verkündige Euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“. Gewiss ist es dunkel, vielleicht auch kalt. Die Hirten sind wohl auch arm, sind auf jeden Fall obdachlos und gehören zu den Geächteten im Volk, gelten nichts in den Augen ihrer Mitmenschen und zweifeln wohl selbst daran, dass sie ganz zur Menschheit gehören. Sie sind Randerscheinungen der Gesellschaft und Zaungäste der Geschichte – es spielt sich das „Leben“ woanders ab. Das alles soll man gewiss bedenken – aber viel wichtiger und was unbedingt wahrgenommen werden will, ist das neue Licht, das ihnen durch diese Botschaft des Verkündigungsengels aufgeht. Es ist das unvergleichliche Licht der Gnade, das eine neue Wirklichkeit anzeigt, die man zwar vorher nicht kannte, die aber doch vertraut wirkt und zwar so vertraut wirkt, dass man meint, sie doch von jeher gekannt zu haben. Es ergeht hier ein Wort, das etwas ansagt, was sonst als unwahrscheinlich gelten müsste, aber hier – gesagt im Blick auf den, der gekommen ist, der **zu ihnen** gekommen ist – ist es ein Wort der Wahrheit – ein Wort, das den Menschen – wenn man ihm folgt – dorthin führt, wo er immer hätte sein müssen, wo er geheilt wird, ganz wird, wo er sich als Gottes Geschöpf und Kind erlebt – auch wenn alle Welt sonst dagegen spricht. In dieser Geschichte drängt sich jene grundsätzliche und entscheidende Verheißung Gottes an die Menschen zur Sprache – wie wenn die Ewigkeit sie nicht mehr zurückhalten könnte! – nämlich die Verheißung, dass Gott den Menschen völlig unerwartet und unverdient aus allem erlöst, was ihn bedroht und vernichtet, und ihn in eine Wirklichkeit versetzt, die er in seinem bisherigen Zustand nicht hätte erahnen können, die aber sein eigentliches Zuhause ist – und das „wird Fleisch“, wird sichtbar und greifbar in Jesus, dem Kind, das in jener Nacht zu Bethlehem geboren ist. In ihm ist, wie Paulus es sagte, das „Ja“ Gottes auf alle seine Verheißungen (2. Kor. 1, 20). Dieses „Ja“ gilt – wohlgemerkt – zunächst und in erster Linie den Außenseitern, den Geächteten, denen, die eher zuschauen, während die anderen „leben“, und dann spätestens in zweiter Linie gilt dieses „Ja“ auch denen, die sich in solchen Menschen wiedererkennen, denen also, die ihre eigene Schwachheit und Schuld, ihre Einsamkeit und Vergänglichkeit nur allzu kennen, auch wenn sie es sonst tunlichst verdrängen und überspielen. Wegen dieser Menschen, zu denen Gott sein „Ja“ sagt, ist die Kirche da (und nicht umgekehrt!). Und die Kirche Jesu Christi besteht ja letztlich aus diesen Menschen, die das kennen, nämlich jenes „ewig Licht“, das da herein geht und der Welt ein' neuen Schein gibt. . . „freue, freue Dich, O Christenheit!“

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen im neuen Jahr!

Herzliche Grüße

Mitchell Grell,

Reformationsbeauftragter für den Sprengel Mecklenburg und Pommern